

# Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad  
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 4)

Bezugspreis monatlich 90 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsoberbezirk 2,35 M., in Württemberg 2,50 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.  
Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei Verantwortlich: G. Reinhardt in Wildbad.  
Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 101

Mittwoch, den 30. April 1919

36 Jahrgang.

## Der Streit um Fiume.

Wilson und Orlando sind einander über der adriatischen Frage arg in die Haare geraten. Die Italiener wollen die Hafenstadt Fiume für sich, Wilson ist dagegen der Meinung, daß Fiume der notwendige Zugang der südslawischen Staaten zum Adriatischen Meer sei, welche letzteres die Italiener allerdings schon als italienische See betrachtet. Aus dem Streit geht eines mit voller Deutlichkeit hervor: Südosteuropa wird der Wetterwinkel bleiben, der auch in Zukunft dafür sorgt, daß es den Diplomaten an Stoff zur Unterhaltung nicht fehlt. Die Spannung, die zwischen Italienern und Südslawen lagert, wird sich zwischen Serben und Griechen zu seiner Zeit noch einstellen, und zwischen Griechen und Italienern erst noch einmal zuspitzen. Rund um die Adria wird das Wetterleuchten wohl eine politische Dauererscheinung bleiben. Dazu kommen, im Hinterlande der Adria, die Auseinandersetzungen zwischen Rumänen und Ungarn, Ungarn und Tschechen, Tschechen und Polen, alles unter alten und neuen Freunden der Entente! Schließlich sind aber die Türken an Bulgaren und Österreich auch noch da. Mangel an Abwechslung ist also, in bezug auf künftige Verwicklungen, nicht zu befürchten. Wilsons scharfe Mahnung an seine 14 Punkte hat die Franzosen nervös gemacht, die ihre Absichten auf das Saarbecken und das linke Rheinufer bedroht fühlen. Die belgischen Imperialisten schließen sich den Franzosen an, und zu allem Ueberflusß gesellt sich dem Fiume-Zwist ein anderer, der auf der entgegengesetzten Seite der Erdkugel seinen Ursprung hat. Japan will weder China aus den Händen geben, noch sich die Auswanderung über den Stillen Ozean beschränken lassen. Von ferne sieht es so aus, als sei die Einigkeit auf dem besten Weg, in die Brüche zu gehen.

Man soll sich jedoch durch diese Aussicht nicht beirren lassen und zunächst einmal ruhig ins Auge fassen, was die brennendste Streitfrage, die um Fiume, für uns bedeutet. Auf der einen Seite kann es uns nur angenehm sein, daß sich Wilson, unmittelbar vor der Ankunft der deutschen Unterhändler, genötigt sieht, nochmals mit au'ergewöhnlichem Nachdruck auf seine 14 Punkte, als die allgemeinen Grundzüge des Friedensschlusses zu verweisen. Was den kleinen Bölsern zugestimmt werden soll, kann dem großen deutschen Volk nicht gut verweigert werden. Fiume war österreichisch und soll nicht italienisch, sondern südslawisch werden, weil die Mehrheit der Bevölkerung südslawisch werden will. Was deutsch war und deutsch bleiben will, darf nach den gleichen Grundzügen nicht von Deutschland losgelöst werden. Hier aber zeigt die Erklärung Wilsons auch eine andere Seite, die wir nicht ohne Mißtrauen anschauen werden. Sie verweist Italien auf die Verschiebung seiner Nordgrenze, sagt einmal, seine Grenze rücke bis an die natürliche Mauer zu seinem Schutze vor, und ein andermal, die sämtlichen Wasserläufe würden Italien zufallen. Danach könnte man schon vermuten, daß Wilson geneigt sei, Italien für den Verlust Fiumes auf Kosten Deutsch-Tirols zu entschädigen. Ein solches Messen mit zweierlei Maß würde von den Franzosen natürlich auf das lebhafteste gefördert werden, weniger den Italienern zuliebe, als um ihrer eigenen Geheißnisse willen, die sie auf die Weise trotz Wilson und seinen 14 Punkten zu machen gedenken.

Wir werden also gut tun, auf den Zwist, der um Fiume ausgebrochen ist, für uns selbst keine ausschweifenden Hoffnungen zu setzen. Wohl enthält er uns zur rechten Zeit, wie tief und scharf die natürlichen Gegensätze im Ring unserer Feinde sind. Und es ist selbstverständlich, daß das Vorhandensein solcher Gegensätze für uns nützlicher ist, als wenn wir einer nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich geschlossenen Gegnerschaft gegenüberstünden. Für den Augenblick aber dürfen wir damit rechnen, daß in Paris auch eine starke Reizung besteht, den Zwist auf Kosten des Deutschland zu begraben.

## Neues vom Tage.

### Großthüringen.

Weimar, 29. April. Gestern begannen Beratungen wegen der Vorbereitung des Zusammenschlusses der thüringischen Lande unter Angliederung von Gebietsteilen Sachsens und Preussens zu einem Freistaat „Großthüringen“.

### Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 29. April. Eine Note der französischen Regierung wünschte die Entsendung einer besonderen wirtschaftlichen Abordnung Deutschlands für die Friedensverhandlungen, um die Lieferung der Lebensmittel zu erleichtern. Der deutsche Vorsitzende der Waffenstillstandskommission teilte mit, daß der Friedensabordnung bereits 25 wirtschaftliche Sachverständige beigegeben seien. Sollte eine Ergänzung nötig sein, so werden alsbald weitere Sachverständige nach Versailles entsandt werden.

### Protestversammlung.

Mülheim a. R., 29. April. Eine große Massenversammlung nahm eine Entschlieung an die Reichsregierung und die Nationalversammlung an, daß man sich einem Frieden der Schmach und der Selbstvernichtung niemals beugen werde. Zugleich wurde sofortige Aufhebung der Blockade und Freigabe der Gefangenen verlangt.

### Von der Presse.

Berlin, 28. April. Der Reichsverband der deutschen Presse erucht den Vorstand, zu erklären, daß die Einbeziehung der Redakteure in die Organisationen der übrigen Angestellten der Zeitungsbetriebe, die durch die Verordnung vom Dezember 1918 für die Durchsicht von Angehörtenauswärtigen und von Arbeiterräten vorgeschlagen wurde, mit den Lebensinteressen der Presse unvereinbar sei. Für die bevorstehende Neuordnung des Arbeitsrechts und der Handhabung des Mitbestimmungsrechts in den Betrieben wird die Bildung eigener Betriebsausschüsse für die Angestellten der Redaktionen neben den schon vorhandenen Arbeiter- und Angestelltenräten gefordert. Eine zweite Entschlieung erhebt Einspruch gegen die Bedrückungen, denen die Presse in der besetzten Gebieten im Westen und Osten unter der feindlichen Besetzung ausgesetzt ist. Eublich fand noch ein Sitzung des Verbands der r' westfälischen Press-Annahme, demzufolge für eine reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe in den Zeitungsbetrieben unter Fortfall der Montagblätter eingeleitet werden soll.

### Aus der Gefangenschaft entkommen.

Basel, 29. April. Die „Baseler Nachrichten“ melden, daß es in den letzten Tagen deutschen Gefangenen wiederholt gelungen sei, aus französischen Gefangenenlagern in der Nähe von Velfort zu entweichen und über die Schweizer Grenze zu flüchten. So kam gestern ein Trupp von neun solcher Flüchtlinge, begleitet von Kreispolizisten, in Basel an. Sie erhielten Zwischenverpflegung und wurden bei Niehen über die deutsch-österreichische Grenze gelassen.

### Der Wunsch der Kameruner.

Berlin, 29. April. Nach den „Politischen Nachrichten“ hat eine Abordnung englischer Offiziere Kamerun bereits und sämtliche Häuptlinge befragt, welche Nation sie als Schutzmacht haben möchten. Die Eingeborenen haben einstimmig um Entsendung der Franzosen aus Kamerun. Die Mehrzahl sprach sich für eine deutsche Besetzung aus. (Die Behandlung der Eingeborenen durch die deutsche Verwaltung scheint demnach doch nicht so übel gewesen zu sein, wie die Engländer behaupten. D. Schr.)

### Der Generalfreik.

Berlin, 29. April. Während der Streit in Niederösterreich erloschen ist, hat sich die Lage in Oberösterreich weiterhin verschärft. Das Bürgertum in Glemitz beabsichtigt in einen Abwehrstreik zu treten. Bei der neuen Streikbewegung sind auch polnische Agenten tätig.

Die „Voss. Zeitung“ meint, daß die unabhängigen Sozialisten sich zu Handlangern der polnischen Bestrebungen hergeben, die Deutschland seiner wichtigsten Rohstoffe berauben wollen, zeuge von Blindheit.

Braunschweig, 29. April. Im herzoglichen Schloß wurden einige Zentner Sprengstoff, in einzelne Fässer und 20 kleinen Handgranaten gefunden mit Vorbereitungen, sie durch Entzündung in die Luft fliegen zu lassen. Das gefährliche Material wurde entfernt.

Gießen, 29. April. In der gestrigen Mittagschicht ging die Zahl der fehlenden Bergleute auf 6735 (gegen 10841 am Samstag) zurück.

Gamburg, 29. April. Eine Massenversammlung der organisierten Fabrikarbeiter lehnte das Angebot des Fabrikbetriebsvereins auf Gewährung einer Feuerungszulage ab und beschloß, an einer viel weitergehenden Forderung festzuhalten.

Stettin, 29. April. In einer Versammlung der ausländischen Arbeiterschaft Stettins wurde mitgeteilt, die Unterjochung gegen das Offizierkorps der Abteilung Bönsgen werden auch auf den Führer der Truppe, Hauptmann Bönsgen, selbst ausgedehnt. General von Stockhausen habe sich auf Forderung der Unterhändler wegen einer von ihm verfaßten angeblich irreführenden Darstellung über den Soldatentusch der Unterjochungshaft unterworfen.

### Die vierte Revolution in München.

Nürnberg, 29. April. Um eine weitere Beunruhigung der Bevölkerung zu verhindern, verbot das I. A. R. das Erscheinen des „Frankischen Kurier“ (Dem.), des „Aoten Fahne“ (Spart.) und des „Freien Arbeiters“ (Unabh.) bis auf weiteres.

Bamberg, 29. April. Die Nachricht, daß das militärische Unternehmen gegen München von dem Reichsministerium Nooke geleitet werde, ist unrichtig. — Das Ministerium Hoffmann verhängte über das rechtsrheinische Bayern das Ständrecht.

Berlin, 29. April. Der berühmte oberbayerische W. Hahnsport-Aktion ist den Kommunisten in die Hände gefallen. Man befürchtet, daß die kostbaren Reliquien, sowie die Reliquien großen Schaden erleiden könnten. Lebensmittel werden auf dem Lande fortwährend eingetrichtert.

Die Verhandlungen, die am Sonntag zwischen dem Ministerpräsidenten und der Räteabordnung aus München in Ingolstadt stattfanden, haben sich laut „Berl. Lokalanzeiger“ zerschlagen.

Nach dem „Berl. Tageblatt“ siehe die Regierung Hoffmann den Münchener Gewalthabern gegenüber auf dem Standpunkt, daß mit ihnen nur auf der Grundlage bedingungsloser Uebergabe und Auslieferung der Rebellenführer verhandelt werden könne.

Die Ortswehren von Garmisch und Partenkirchen haben bei Tarchant Schützengräben aus und legten in dem Gelände eine Falle für spartakistische Automobile an, die mit harter Besetzung aus München kamen.

### Maisfeierverbot.

Paris, 29. April. Der „Temps“ meldet, daß die französischen Befehlshaber im besetzten deutschen Gebiet die Maisfeiern verboten haben.

Koblenz, 29. April. Der amerikanische Oberkommandierende hat die Abhaltung der Maisfeiern verboten.

### Der Krieg im Osn.

Budapest, 29. April. Am 27. April besetzten die Serben Mako und Daghlat. Die Rumänen haben Naba, Balazsjuvaros, Hagan-Havas und Hircghaza besetzt. Die Theiß-Brücke bei Eszay wurde von den Rumänen gesprengt. Ein von den Tschechen bei Banreue durchgeführter Teilangriff wurde von unseren Truppen zurückgeschlagen.

Selkingsfors, 28. April. Ein aus Riga eingetroffener Reisender gibt über die Verhältnisse in Riga folgende Schilderung: Seit dem Einrücken der Sowjettruppen in Riga herrscht dort Anarchie und ein furchtbares Elend. Die Zahl der Verhafteten wird auf etwa 16 000 beziffert. In den letzten Wochen wurden täglich etwa 200 Hinrichtungen vorgenommen. Von den Erschossenen sind 50 Prozent Deutsche und Deutsch-Balten, Einige Stadtviertel sind schon vollständig geleeert und die Bewohner auf der öden Insel Hakenholm interniert worden. Das wirtschaftliche Leben in Riga ist tot. Alle Maschinen, Vorräte an Lebensmitteln und Kleidern und Gebrauchsgegenständen bis zu den Nähmaschinen werden weggeschleppt.

### Von der Friedenskonferenz.

Berlin, 28. April. (Amtlich.) Der Reichswirtschaftsminister hat mit seiner Vertretung bei den Friedensverhandlungen in Versailles den bayerischen Staatsrat von Meinel und Richard Merzen aus Frankfurt a. M. betraut. Die Vertretung des Wirtschaftsministeriums in der Friedenskonferenz in Berlin werden nach wie vor Geh. Rat von Flotow und Regierungsrat Sellinger wahrnehmen.

Yugano, 29. April. In der italienischen Presse macht sich in den letzten Tagen deutlich eine lebhaftere Besorgnis über die Möglichkeit eines Sonderfriedens zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten.



ten einerseits und Deutschland andererseits benutzbar.  
Man vermutet, daß Bundespräsident Ador, bei telegraphisch nach Paris gebeten wurde, berufen ist, in der amerikanisch-italienischen Streitfrage einen Schiedsspruch zu fällen.

### Der Spatz in der Hand.

**Bern, 29. April.** Der Volkswirtschaftliche Mitarbeiter des „Secolo“ bespricht die Bedeutung des deutschen Marktes für Italien. Deutschland habe 1913 25 Prozent der italienischen Ausfuhr aufgenommen. Wenn bei der gesteigerten Konkurrenz aus Kalifornien, Spanien und Alger nicht freundliche Handelsbeziehungen zu Österreich, Ungarn, Böhmen und Deutschland wieder geschaffen würden, so drohe für Italien eine schwere Ausfuhrkrise. Damit wäre auch das Aufblühen der Häfen Triest und Fiume in Frage gestellt. Die italienischen Friedensbedürftigen sollten also anstatt der fraglichen deutschen Milliarden einen günstigen Jolivertrag mit Deutschland, Österreich und Ungarn fordern.

### Der abgeänderte Völkerbundsvertrag.

**Paris, 29. April.** Die gestrige Vollziehung der Friedenskonferenz beschäftigte sich mit dem Völkerbundsvertrag. Wilson berichtete über die Abänderungen im Text u. a. wie folgt: Jedes Mitglied des Völkerbunds kann sich erst nach einer Kündigungsrufe von 2 Jahren aus dem Völkerbund zurückziehen. Abstimmungen müssen einstimmig erfolgen. Wenn ein Mitglied des Völkerbunds bestimmt, doch kann der Sitz des Bundes auch an einen anderen Ort verlegt werden. Der Ausschluss eines Mitglieds ist nur möglich, wenn es sich einer Verletzung seiner Verpflichtungen schuldig macht. Keinem Staat darf wider seinen Willen ein Verwaltungsmandat übertragen werden. Maßnahmen zum Schutz der Arbeit sollen getroffen werden. Die Mitglieder des Bundes, die die angenommenen Grundzüge nicht zu den ihren machen wollen, müssen zurücktreten. Als Generalsekretär des Völkerbunds schlägt Wilson den britischen Kronrat Sir Eric Drummond vor. In dem Ausschuss des Bundes sollen außer den 5 Großmächten noch vertreten sein: Belgien, Griechenland, Spanien und Brasilien. Der Vertreter Japans nahm den bereits früher zur Beratung gestellten Antrag wieder auf, der Rassegleichheit verlangt. Diese Frage müsse wenigstens grundsätzlich anerkannt werden. Auch der Vertreter Frankreichs Bourgeois hatte 2 Zusatzanträge betreffs Abrüstung und Maßnahmen gegen ein rebellisches Mitglied des Bundes gestellt. Der Wortlaut des Vertrags wurde jedoch in der vorgeschlagenen Form angenommen.

**London, 29. April.** (Kont.) Der Wortlaut des Völkerbundsvertrags wurde heute bekannt gegeben. Viele der darin enthaltenen Bestimmungen sind bereits halbamtlich veröffentlicht worden. Neben den 32 ursprünglichen Mitgliedern werden noch weitere 13 Staaten, darunter die Niederlande, aufgefordert, dem Völkerbund beizutreten. Der Hauptpunkt des Völkerbundsvertrags ist der, daß eine Nation, die unter Verletzung des Vertrags ihre Lust zum Kriege nimmt, als eine Nation angesehen wird, die eine Kriegshandlung gegen alle Mitglieder begangen habe.

### Der italienische Streit.

**Rom, 29. April.** In einer Sitzung des Gemeinderats auf dem Kapitol verlas der Bürgermeister Jüsch Colonna eine Tagesordnung, welche die Annexion Fiumes und der „noch nicht befreiten italienischen Städte“ Spalato und Trau verlangt. Der Gemeinderat nahm die Tagesordnung einstimmig an, die dann von Colonna unter tosendem Beifall einer riesigen Volksmenge vom Balkon verlesen wurde. Sodann überbrachte Colonna die Tagesordnung dem König. Vor dem Königsplatz (Quirinal) veranstaltete das Volk lebhaftes Guldigungen.

**Agram, 29. April.** In Fiume kam es zu lauten Kundgebungen der Italiener gegen die Amerikaner. Amerikanische Offiziere wurden auf der Straße mit Pfananen begrüßt. Englisches und französisches Militär hält nur mit Mühe die Ordnung in der Stadt aufrecht.

**Bern, 29. April.** Der amerikanische Oberkommandierende hat laut „L. Rev.“ 500 Mann amerikanischer Polizeitruppen aus Italien zurückgezogen und Italien als Standort für die Errichtung amerikanischer Truppenformationen für geschlossen erklärt.

### Internationale Sozialistenkonferenz.

**Amsterdam, 29. April.** Von Macdonald, Longuet und Haase wurde eine Entschließung eingebracht, in der über das Saragebiet erklärt wird, daß die offene oder verhängte Annexion dieses Gebiets dem Wilson-Programm widerspreche und zurückgewiesen werden müsse, daß aber der Krieg der Bergwerke bis zur Wiederherstellung des zugefügten Schadens Frankreich zukommen müsse.

Die Konferenz hat den Antrag angenommen, daß Palästina ein unabhängiger Staat und Mitglied des Völkerbunds werden soll. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der von der Friedenskonferenz in Paris gefordert wird, die Unabhängigkeit Südafrika anzuerkennen.

### Die neuen Bischöfe in Elsaß-Lothringen.

**Berlin, 29. April.** Die „Deutsche Allg. Zeitung“ meldet aus Jülich: Der Papst ernannte sieben auf Grund des für Elsaß-Lothringen noch geltenden Konkordats die von der französischen Regierung vorgeschlagenen Erzbischof Koch, Bischof von Nancy, seit 1914 französischer Erzbischof, zum Bischof von Straßburg, und den bisherigen Neper Generalsekretär Pell zum Bischof von Metz. Diese Ernennungen stellen einen Akt der französischen Staatshoheit über Elsaß-Lothringen und ihre Anerkennung durch die Kurie dar.

**Tarent, 29. April.** (Sefani.) Prinz Amone (Vetter des Königs von Italien) ist mit einer Anzahl höherer Offiziere aus Konstantinopel nach Batum abgereist.

**Berlin, 29. April.** Das hiesige Depot II der republikanischen Soldatenwehr wurde aufgelöst; es hatte Angehörige der früheren Volksmarineinfanterie eingestellt. Zahlreiche Lebensmittel, von denen den vorgelegten Stellen nichts bekannt war, wurden gefunden.

**Nürnberg, 28. April.** Die „Nürnb. Zeitung“ meldet zur Lage in München u. a.: Die Mitglieder des Volkswirtschafts-Teller und Klingelhöfer haben ihre Posten in der Militärverwaltung niedergelegt und Menger sein Amt als Volksbeauftragter der Finanzen. Um dem in den Staatskassen und Banken herrschenden Mangel an Zahlungsmitteln abzuhelfen, ist die Verfügung ergangen, daß sämtliche Tageseinnahmen der großen Betriebe, nämlich die Betriebsräte im Beisein der Besitzer bei den Banken einzuzahlen sind. Außerdem sind sämtliche Wohnungs- und Nacht-Zinsen vom 1. bis 10. Mai auf das Konto einer Bank einzuzahlen. Die Vorauszahlung von Gehältern ist strengstens verboten. Der Finanzminister ist mit den Kassen in Differenzen geraten, weil er sich weigerte, die Schlüssel zu den Bankkassen auszuliefern. Die Kassen wollten die dort liegenden Juwelen und Wertpapiere beschlagnahmen. Großes Aufsehen rief die Mitteilung eines Polizeibeamten hervor, daß im Postamt Formulare für Auslandspässe gestohlen worden seien. Die Auslandspässe hat das Revolutionstribunal für seine Mitglieder gefordert.

### Baden.

**Marlsruhe, 29. April.** Eine Delegiertenversammlung der badischen Volkswehr hat folgende Kundgebung an die Regierung gerichtet: Die badische Volkswehr hat die Aufgabe, den durch die Verfassung geschaffenen Rechtsstaat gegen jeden gewalttätigen Angriff, komme er von welcher Seite er wolle, zu schützen. Mitglied der Volkswehr kann daher nur sein, wer sich verpflichtet, ungeachtet seiner politischen Überzeugung, bedingungslos für Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung und für Bekämpfung jeglicher Gewalt einzusetzen. Reiflos steht die Volkswehr hinter dem badischen Volk und seiner Regierung.

**Marlsruhe, 28. April.** Auf der in der vergangenen Woche hier abgehaltenen Tagung des bad. Landesbauernrats ist es, wie wir aus einem Bericht des „Aber- und Bühlerbote“ entnehmen, zu ziemlich erregten Auseinandersetzungen über die Gründung einer badischen Bauernpartei gekommen. Von dem Generalsekretär des bad. landw. Genossenschaftsverbandes Schneef wie von Dekonominar Rielhauer wurde der Gedanke der Gründung einer bad. Bauernpartei vertreten. Nur wenn die Bauern sich selbst wirtschaftlich organisierten, seien sie stark. Den politischen Parteien wurde von den beiden Rednern der Vorwurf gemacht, in der Frage der Errichtung eines Landwirtschaftsministeriums hätten sie ihr Wort nicht gehalten. Andere Redner wie wie Staatsrat Abg. Weichaupt, Reichstagsabg. Diez, Bauernvereinsdirektor Dr. Kengenheiser und Finanzminister Dr. Wirth traten diesen Rednern entgegen und lehrten die Gründung einer Bauernpartei ab. Eine Bauernpartei könne nur 25 Prozent der Stimmen anbringen und wäre somit eine ständige Minderheit. Finanzminister Dr. Wirth sagte u. a., die Gründung einer Bauernpartei bedeute den Ruin der bäuerlichen Interessen. Hauptaufgabe der Landwirtschaft sei es, für Lebensmittel zu sorgen und die Regierung werde sie darin unterstützen.

**Pforzheim, 29. April.** (Typhus.) Da die Typhusende im Zurückgehen begriffen ist, wurde von den Behörden beschlossen, am 5. Mai in den Schulen den Unterricht wieder aufzunehmen.

**Ettingen, 29. April.** Die türkischen Seminaren haben die Stadt verlassen und danken in den hiesigen Blättern der Einwohnerschaft für die freundliche Aufnahme.

**Heidelberg, 29. April.** Hier ist man großen Tabatschiebungen auf die Spur gekommen. Bei einem Speidient wurden acht Kisten mit 20 Zentnern Tabak beschlagnahmt, die verhöben werden sollten. In Weimen wurden desgleichen sieben Säcke Tabak angehalten.

**Heidelberg, 29. April.** Die Festnahme eines hiesigen Einbrechers hat zu weiteren Verhaftungen von Mitgliedern der Einbrecherbande geführt, die seit Wochen die Stadt unsicher gemacht hat. Die Kriminalpolizei hatte einen ganzen Tag mit der Bergung der gestohlenen Lebensmittel, Teesbriemen, Koffer usw. zu tun.

**Vörrach, 29. April.** Im hiesigen Hauptsteueramt lagert ein Schließkorb mit 24 Kg. Schokolade und ein Koffer mit 28 Kg. Schokolade, die den Behörden in die Hände gefallen sind und von den Besitzern im Stiche gelassen wurden.

**Konstanz, 29. April.** Vor dem Schwurgericht stand der 75jährige Privatmann Simon Döbele von Säckingen wegen Adressverletzung mit nachgelogtem Tode. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er seine 89 jährige Ehefrau fortgesetzt dezent mißhandelt hatte, daß die Frau schließlich gestorben ist. Die Geschworenen verurteilten Döbele zu 3 Jahren Gefängnis.

**Konstanz, 29. April.** In einer Notwohnung der Anabensule wurde das Ehepaar Merx tot aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten. Ob Selbstmord oder Unvorsichtigkeit vorliegt, steht noch nicht fest.

### Aufforderung.

Das 1. Aufgebot der Reservisteneinstellung des ganzen Landes wird aufgefordert, sich im Laufe des 30. April zur Einstellung bei den Kompagnien bzw. den Werbestellen einzufinden.

Stuttgart, 29. April 1919.

Der Kriegsminister:  
Gen. Hermann.

Wie wir von zühändiger Stelle erfahren, handelt es sich bei der Einberufung der Sicherheitsstruppen auf

den 30. April um eine Vorrichtsmaßnahme. Zu irgend welcher Beunruhigung liegt kein Anlaß vor.

### Württemberg.

**Stuttgart, 29. April.** (Som. Residenzschloß.) Wie verlautet, wird der nördliche Flügel des früheren Residenzschlosses dem Verein für vaterländische Altertümer zur Unterbringung der lösbaren Sammlungen überwiesen werden, da an den Neubau eines besonderen Museums vorläufig nicht zu denken ist. Die Hofkirche wird voraussichtlich der Evang. Kirchengemeinde als Ergänzung der Stiftskirche überlassen werden.

**Stuttgart, 29. April.** (Streikende.) Der Ausstand der Gießereiarbeiter ist beendet.

**Stuttgart, 29. April.** (Pferdemarkt.) Der gestrige Pferdemarkt auf dem Cannstatter Wasen war außerordentlich gut besucht. Die Zufuhr schätzte man auf etwa 1500 Pferde, die meisten von stattlichem Aussehen. Infolge des Krieges waren die Tiere aus allen Seiten Länder angeführt, besonders aus Holland das Kanjerpferd. Trotz der hohen Kaufpreise wurden überaus hohe Preise geboten. Es wurden bis zu 10 000 Mk. für einzelne Exemplare schwerer Arbeitpferde gefordert, für ein schönes Paar sogar 26 000 Mk. Kaufabschlüsse wurden aber gestern wenig gemacht. Auf dem Markt befand sich eine große Zahl Schaulustiger. Der Pferdemarkt bot ungefähr dasselbe Bild im Kleinen.

**Stuttgart, 29. April.** (Unsinigige Gerüchte.) Es laufen über die Studentenkompagnien und die Kompagnien der Schützengilde, die sich der Regierung zur Verfügung gestellt haben, Gerüchte wegen angeblich reaktionärer Gesinnung um. Wie unheimlich diese Gerüchte sind, das beweist die Tatsache, daß die Mitglieder der genannten Kompagnien den verschiedensten politischen Parteien und Anschauungen angehören. Nur der feste Wille, die Regierung und mit ihr die staatliche Ordnung zu unterstützen, hat diese Männer zum Eintritt in die Sicherheitswehr veranlaßt.

**Marzgröningen, 29. April.** (Schweizer Verlust.) Dem hiesigen Stadtschäfer wurden drei Schafe gestohlen und vier getötet. In der darauffolgenden Nacht wurde dem Schäfer aus dem Pferd ein Vammshaf entwendet. Der Mann hatte in letzter Zeit nicht weniger als 40 Schafe verloren.

**Ulm, 29. April.** (Die Kirche zu politischen Zwecken.) Vom Konsistorium und Evang. Kirchengemeinderat ist das Münster der sozialdemokratischen Organisationen zu einer Messe überlassen worden, die sich aus musikalischen Vorträgen und Ansprachen des Dekans sowie des Staatspräsidenten Blos zusammensetzt.

**Pforzheim, 29. April.** (Typhus.) Da die Typhusende im Zurückgehen begriffen ist, wurde von den Behörden beschlossen, am 5. Mai in den Schulen den Unterricht wieder aufzunehmen.

**Stuttgart, 29. April.** (Dalmatier.) Unter Heranziehung früherer Rassekriterien von 135 Mk. hatte die Dalmatier-Rassegesellschaft Stuttgart am 29. April 1917/18 einen Gewinn von Mk. 5 201 219 71 (i. B. Mk. 5 942 037 47) ab. Der Gewinnschwund fol. vorgeschlagen worden eine Dividende von 3 Proz. zu verteilen. Aus dem Rest sollen Mk. 500 000.— für die Stammspensionskasse, Mk. 500 000.— für die Arbeiter- und Jungmänner- für das Arbeiterwohlfahrtswesen und Mk. 300 000.— für das Lehrlingsausbildungswesen verwendet werden. Auf neue Rechnung werden Mk. 102 1861 vorgetragen.

**D.P.G. Nationalfeiertag.** Die Deutsche demokratische Partei Württembergs hat zur Begehung des 1. Mai für Stuttgart eine Einladung an ihre Mitglieder ergehen lassen, in der es heißt: Die würt. Staatsregierung hat die Bevölkerung aufgefordert, den von der deutschen Nationalversammlung zum Nationalfeiertag erklärten 1. Mai würdig zu begehen. Von der Partei werden die Abgeordneten Fräulein Mathilde Bland und die Herren Bruckmann, Fischer und Dieber den von der Staatsregierung veranstalteten Versammlungen sprechen. Die Partei will mit diesen Veranstaltungen in diesen ersten Zeiten nicht feste feiern. Sie will den Tag der Zusammenarbeit aller Volksgenossen an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes, zu welchem die Württembergische Landesversammlung mit dem Abschluß des Verfassungswerts den ersten Schritt getan, geweiht haben. Sie will an diesem Tag unserem Volke Gelegenheit geben, laut und entschieden Verwahrung einzulegen gegen jede Unterjochung des deutschen Volkes gegen Hunger, Not und Verklavung unserer Gefangenen.

### Saarbrücken unjer.

**D.P.G.** Die Männer und Frauen des Volksbildungsvereins Saarbrücken sehe ich in eifriger Wechselrede mit mir zusammenhängen; Lehrer und Lehrerinnen, Beamte, Arbeiter, Kaufleute. Nach einem Vortrage über „Ordnung und Freiheit vereint durch sozialen Geist“ behandeln wir die wichtigen Fragen. Gegen einen dreifachen Zwang wollen sie sich behaupten, gegen den schroffen ökonomischen Beamtegeist, den geistlichen Zwang von Trier und die Kapitalkraft des Königreichs Stumm. Auf ihrem vorgeschobenen Posten gegen das Romanentum sinnen sie mit Sachlichkeit und Gründlichkeit um die großen Fragen des deutschen Volkes und der Menschheit. Wie leuchten ihre Augen, wenn sie von dem kommenden Deutschland reden, von unserem Weltberuf als Bildner und Erziehervolk. Dasselbe Bild in Neunkirchen und anderen größeren Saarstädten. Ein rein deutscher Volkstamm im Ringen um einen empfindlichen Geist; so hat die Saarbevölkerung sich mir ins Herz geschrieben.

Wandern wir dann in das Land hinaus, so begegnen wir regem ländlichen und gewerblichen Fleiß. Der Kohlenreichtum gibt das Stichwort für die Volkswirtschaft. Mit den Bergknappen fahren wir ein und schauen ihr Mühen unter Tage, dem Süden Deutschlands die aufgeschichtete Tonnenkraft für Schaffen und Leben zu liefern. In den flammenden Hochöfen Neunkirchens ver-

wandelt ihre Glat Erze in Eisen, in den Thomawerken Eisen zu Stahl. Maschinenfabriken formen daraus Werkzeuge und Maschinen verschiedener Art. Keramische Werke und Glasfabriken, wie die von Bitteron und Boch, stellen berühmtes Glas, Steingut, Porzellan her. — Dies ganze Leben ist eingebettet in eine reich gegliederte Landschaft. Hochebene, Täler, Wälder, Felder wechseln miteinander. Alles mit einem ernsten, fast schweren Grundzug. Mit dem scharfen Kling und Klang werktätiger Arbeit vereinigt sich die Natur zu einem einheitlichen Bilde trotzigen, kämpfenden Lebens.

Ihr Brüder und Schwestern des Saargebietes, Ihr seid auf einem vorgehobenen, nicht auf einem verlorenen Posten. Deutschland und vor allem der Süden weiß, was er Euch an kultureller und wirtschaftlicher Bereicherung zu verdanken hat. Ihr wißt, daß ein großes Gesamtziel Euch mit uns dauernd vereinigt. Steht zu uns, wie wir zu Euch stehen. Auch eine vorübergehende Knechtung von Euch werden wir nicht dulden. Durch vielhundertjährige Ueberlieferung sind und bleiben wir verbunden. Carl Kindeermann-Hohenheim.

**D. D. C. Zusammenschluß der deutschen Landwirtschaft.** Ein Aufruf über den angeblichen Zusammenschluß der gesamten Landwirtschaft ist vor einigen Tagen von der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht worden. Dazu ist aber zu bemerken, daß neben dem Deutschen Bauernbund auch die größten landwirtschaftlichen Organisationen, die christlichen Bauernvereine, den Aufruf nicht unterzeichnet haben. Wie wir von leitenden Kreisen des Deutschen Bauernbundes erfahren, ist mit diesem von keiner autoritativen Seite der Organisation, die sich in der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landwirtschaft zusammengeschlossen haben, verhandelt worden. Der Deutsche Bauernbund wird indessen, nachdem eine öffentliche Aufforderung zum Anschluß ergangen ist, nachprüfen, ob für ihn diese Möglichkeit besteht. Die Voraussetzung dafür ist, daß sich die Tätigkeit der neuen Vereinigung auf solche Gebiete beschränkt, auf denen Gegenstände nicht vorhanden sind, und es dem Deutschen Bauernbund nicht unmöglich gemacht wird, seine besonderen im Interesse der kleinen Landwirtschaft liegenden Aufgaben auf dem Gebiete insbesondere der Siedlungspolitik, des Entzweuens für völlige Gleichberechtigung der kleinen Landwirte, und einer gerechten Steuerverteilung zu erfüllen.

### Lofales.

— **Vom Monat Mai** erwarten wir, daß er uns nun endlich warme und sonnige Frühlingstage, die uns der scheidende April so schmählich vorenthalten hat, bringen möge. Auch der Landwirt, der ja im April gerne Regen aber keine derart frostigen und kalten Tage, wie wir sie erleben mußten, sieht, wünscht sich nun die Kraft der Sonne, denn die Feld- und Gartenarbeiten sind noch stark zurückgeblieben und unsere Hoffnungen auf eine gute Ernte haben bereits einen Dämpfer erfahren. Besonders mit der Obsterte wird es nicht allzugut bestellt sein. Von den Bauernregeln sagt eine: Wenns Wetter gut am 1. Mai, gibt es viel und gutes Heu. Eine andere erinnert aber daran, daß wir im Mai die gefährlichen „Eisheiligen“ zu erwarten haben und meint mit Recht: Mammertius, Pantkratius, Servatius bringen immer noch Verdruß. Die Tageslänge nimmt im Mai um etwas über eine Stunde zu; sie beträgt nämlich zu Beginn des neuen Monats 14 Stunden 50 Minuten und am seinem Ende schon über etwa 16 Stunden.

— **Der Nachwinter.** Die letzten Tage brachten starke Schneefälle, wie wenn wir mitten im Winter ständen. Vielfach ist das Land mit einer neuen Schneedecke angetan.

Besonders stark war der Niederschlag auf der Alb und im Schwarzwald. So wird aus Freiburg gemeldet: Nachdem seit einigen Tagen auf den Höhen des südlichen Schwarzwalds bei weitem Grad unter Null starker Schneefall herrschte, ist seit Sonntagabend auch in den Tälern ein starker Temperatursturz zu verzeichnen. Es schneit ununterbrochen. Der Schaden, namentlich an den Obstbäumen, ist außerordentlich groß.

Vom Stand der Saaten wird trotz des winterlichen Wetters bis jetzt nichts ungünstiges gemeldet. Die Wintersaaten stehen vielmehr recht schön und die Fruchtigkeit ist ihnen zugute gekommen.

**Bewirtschaftung der Hülsenfrüchte.** Die Hülsenfrüchte, deren sich der Schleichhandel in besonders hohem Maße bemächtigt hat, sollen zu einem Teil von der Zwangsbeziehung befreit werden. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die inländische Ernte den Bedarf bei weitem nicht deckt und auch vom Ausland genügende Anlieferungen noch nicht zu erlangen sind, während die öffentliche Lebensmittelförderung genötigt sein wird, auch in diesem Jahr den Ausfall von Fleisch durch Abgabe von Hülsenfrüchten teilweise zu ersetzen. Das Ernährungsministerium kann daher auf Bewirtschaftung der Hülsenfrüchte nicht ganz verzichten. Widen und Lupinen sollen zwar ganz freigegeben werden, dagegen werden unter Anpoßung an die erntehinngsmäßigen Erträge in den einzelnen Gegenden und je nach dem Ergebnis der Ernte folgende Ablieferungen den Erzeugern zur Pflicht gemacht: Erbsen 4-6 Doppelztr., weiße Speisebohnen 2-4 Ztr., Ackerbohnen 4-8 Ztr., Linjen 3 Ztr. je für den Hektar. Die hierfür zu zahlenden Höchstpreise, die jedenfalls nicht unter den feierlichen stehen werden (Erbsen 80 M., Speisebohnen 90 M., Linjen 95 M., Ackerbohnen 70 M., Peluschken 70 M. für den Ztr.) werden noch festgesetzt. Die überschüssige Menge unterliegt den Höchstpreisen nicht. Bedingung für den freien Handel ist aber, daß die Reichsgetreidekasse erst im Besitz der ausgeschriebenen Mengen ist.

Die **Luede** ist bekanntlich ein vorzügliches Futter, das an Wert dem besten Mehl gleichkommt. Die Luede enthält 4,93 v. H. verdautliches Eiweiß, 1,38 v. H. Fett und 45,44 v. H. Kohlehydrate bei 37,3 Ag. Stärkerwerten im Doppelztr. Die Hauptsache bei der Gewinnung von Lueden ist die gründliche Entzweigung von Sand und Erde. Zu diesem Zweck treibt man die bei Drodemetter zusammen gefahrenen Lueden am besten durch die Dreihmaschine oder läßt die Erde abfließen oder mit der Gabel ansichthäten. In diesem Zustande kann sie schon grün an Schweine und Rinder verfüttert werden, an letztere am besten in Verbindung mit Stroh und Heu.

Wo **schlts?** Vom Reichsernährungsminister wurde vor kurzer Zeit mitgeteilt, die ausländische Mehleinfuhr werde uns in den Stand setzen, das Brot zu verbessern, indem das einheimische Mehl statt zu 94 zu 75 Prozent ausgemahlen werde; der Mehlausfall werde durch das amerikanische Mehl ausgeglichen werden, das zu hohem Preis (2,20 M. das Pfund) verkauft werde, um die Verteuerung des aus dem verbesserten einheimischen Mehl hergestellten Brots zu decken. Dasamtlich wird nun bekannt gegeben, daß die Nachricht betr. die Mehl- bzw. Brotverbesserung unrichtig sei. Es besteht die Absicht dazu, aber es lasse sich noch nicht überblicken, wann sie sich ausführen lasse. Wenn das zutrifft, wie konnte dann der Reichsernährungsminister die Maßnahme in Aussicht stellen? Wenn sie jetzt oder in absehbarer Zeit sich nicht durchführen läßt, dann wird

es vor der nächsten Ernte wohl überhaupt nicht mehr möglich sein, und die unerfüllte Hoffnung würde schmerzlich empfunden werden.

— **Für die Krankenernährung** sind aus den ausländischen Zufuhren Sonderzuweisungen von Fleisch oder Speck und Fett unter besonderer Berücksichtigung der Lungenheilstätten zunächst für vier Wochen in Aussicht genommen, jedoch es möglich sein wird, die wöchentliche Abgabe für die Anstalten der Lungenheilstätten um 250 Gramm Fleisch oder Speck und 250 Gramm Fett zu erhöhen.

— **Vorsicht!** In der Wiedezulassung des Briefverkehrs mit Italien wird von unterrichteter Seite aufs neue darauf hingewiesen, daß bei allen geschäftlichen Mitteilungen nach Italien die allergrößte Vorsicht geboten ist. Es liegen Beweise dafür vor, daß Italien auf dem Wege der Zensur in den Besitz der deutschen Geschäftsgeheimnisse kommen will.

Ein **Wettflug über das Atlantische Weltmeer** wird voraussichtlich in den nächsten Tagen angetreten werden. Die Entfernung zwischen den beiden Ausgängen des Wettflugs in Amerika und Europa beträgt u. d. Länglinie 3050 Kilometer. Man rechnet mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometer die Stunde, so daß der Flug in etwa 20 Stunden vollbracht werden könnte.

**Wildbad, 29. April.** Am letzten Samstag versammelten sich die Mitglieder des Ortsvereins Wildbad der Württ. Bürgerpartei zu einem zweiten Familienabend im Gasthof zum „Kühlen Brunnen“. Auch zahlreiche Nichtmitglieder, solche, die den Bestrebungen der Partei nahestehen, fanden sich ein, jedoch der geräumige Saal nicht besetzt war. Als Redner war Herr Beißwänger aus Stuttgart, Mitglied der Landesversammlung gewonnen worden, der über „Bismarck, Gegenwart und Zukunft“ sprach. Er entwarf ein äußerst treffendes Bild des großen Mannes, schilderte den einzig in der Geschichte dastehenden Aufschwung des deutschen Volkes bis zum Kriegsbeginn, berührte dann die traurige Gegenwart und ermahnte, immer das Bild Bismarcks in den Mittelpunkt zu stellen, zur Pflege des nationalen Sinnes, zur Ehrfurcht vor einer höheren Macht und zu rastloser Arbeit, die allein uns wieder herausführen können aus dem Glend, in dem wir uns gegenwärtig befinden. Mit dem in jeder Hinsicht glänzenden Vortrag erntete der gewandte und geistreiche Redner den herzlichsten Beifall sämtlicher Anwesenden. Herr Ernst Schreyer junior erzählte in reizendem Klaverton über seine 4-jährige Internierung in England. Er schilderte drastisch und anschaulichsreich all die Schikanen, denen er mit Tausenden von Leidensgenossen während der langen Zeit von Seiten der brutalen Engländer ausgesetzt war und ließ die Anwesenden Blicke tun in das Leben und Treiben in den Gefangenenlagern auf der Insel Man. Lebhaften Beifall fanden seine oft mit köstlichem Witz gewürzten Ausführungen. Außerdem war durch musikalische und andere Darbietungen für Unterhaltung aufs beste gesorgt; Klavierstücke wechselten mit deklamatorischen, Solis mit hübschen, vom gemischten Chor gesungenen Liedern.

Der Ingenieur Adler berichtete über die neulich erfolgte Gründung eines Bezirksvereins der Partei und sprach davon anschließend allen denen, die zum trefflichen Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, im Namen der Anwesenden den gebührenden Dank aus. So verließ der zweite Familienabend des Ortsvereins Wildbad der württ. Bürgerpartei in durchaus gelungener und harmonischer Weise und wird allen denen, die ihn miterlebt haben, lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben.

**Aus Freude und Dankbarkeit**  
 teile ich jedem Leidenden, welcher diese Zeitung liest, gegen Einsendung einer 15 Pfg.-Marke mit, wie ich  
**durch eine noch nie gesehene Kur mit nur 40 Mark Auslagen im Ganzen**  
 ohne Berufsstörung von meinem alten schmerzhaften in Steifheit übergegangenen  
**Sicht- u. Rheumatismsleiden**  
 vollständig geheilt wurde trotz meiner 65 Jahre. Mein Fall war mit dieser Kur der erste, ist aber jetzt nicht mehr maßgebend, sondern seit 1. Dezember 1918 haben über 1500 Personen die Kur auch gemacht  
**u. sind schon mehrere Hundert Heilungsberichte**  
 eingelaufen von allen Altersklassen und von Fällen, wo schon jahrelang das Bett hüten mußten.  
**Sie riskieren nichts als die 15 Pfg.-Marke**  
 und was Sie dafür erhalten, ist das vielmal wert. Erst nach Erhalt dieses sende ich Ihnen, wenn Sie es wünschen, die Adressen der Apotheken, wo Sie die Mittel zu Tagespreisen beziehen können.  
 Die Ankündigung erfolgt nur heute, deshalb gleich genaue Adresse mit Postamt und Amtsbezirk senden oder ausschneiden.  
**Aug. Emil Herzog, Fellbach-Stuttgart.**

**Ia Fussbodenöl**  
 offen ist eingetroffen bei  
**Robert Treiber.**

**Gute Bücher bei Buchhandlung Triffler Wildbad**  
**König-Strasse 187.**  
 Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.  
 Besichtigung meines großen und gutgewählten Lagers freundlich erbeten.

**Soldaten.**  
 Meldet Euch bei den Werbestellen des **Freiw. Landesjägerkorps** in **Heidelberg, Götterstraße 10** **Pforzheim, Marktplatz 3** **Donaueschingen, Gasthof zum Gären.**  
 Dort erhaltet Ihr Fahrtausweis nach dem Sennelager. Euer Fahrgeud zu den Werbestellen sowie zum Sennelager wird Euch zurückgezahlt, wenn Ihr die Fahrkarten in der Annahmestelle Sennelager vorzeigt.  
 Viele haben sich schon gemeldet. Eingestellt werden **Unteroffiziere** und **Mannschaften aller Waffen** die im Felde waren. Ferner **Ungeediente**, die das **17. Lebensjahr** vollendet, **1,80 groß**, **80 cm Brustumfang** haben. **Fahrtausweise** werden auf Wunsch vom **Sennelager Paderborn** zugesandt.  
**Landesjägerkorps Sennelager Paderborn.**

**Nähr- u. Kräftigungsmittel.**  
 Vials-Wein, Lecithin-Perdynamin, Leciferin, Hämatogen, Pepsin-Wein nach dem deutschen Arzneibuch.  
**Eisentropon,** Lactargol f. Milchbildung, Eisen-Somalose, Wachholder-Extract. (Blutreinigungskur im Frühjahr) Amol, Carmol, sprühaltig zum Einreiben, Franzbranntwein, Formament-Tabletten, (wie Wybert-Tabletten), Baden-Badener Hustenpastillen, Sodenerpastillen, echt, Hustentropfen, ferner sind alle dem Verkehr freigegebenen Arzneimittel zu haben in der **Medizinal-Drogerie Grundner Nachf. A. u. W. Schmil.**

**Für den Schulanfang**  
 empfehlen alle Sorten **Schulbücher u. Schulhefte, Schreib-Blais, Griffel-Schachteln, Schulranzen,** sowie alle sonstigen **Papier- und Schreibwaren-Artikel Geschw. Flum, neben der Sonne.**  
**19-jähriges, feines Mädchen**  
 im Zimmerdienst erfahren, sucht Stellung bis 15. Mai oder später als **Zimmermädchen** am liebsten in **Hotel Angebote an Peter Walker, Feuerbach** bei Stuttgart **Pudwasburgerstr. 77.**  
 Eine freundliche **3 Zimmer Wohnung** mit Zubehör wird für eine augewiesene Familie auf 1. Juli gesucht.  
 Zu erfragen in der Exp.-d. 314  
 Wir verweisen auf unsere **Original-Laschenlampen Fernschein** Licht über 45 mtr. Entfernung, ferner **Batterien** in frischer Füllung, **Medizinal-Drogerie Grundner-Nachf. Ag.**

Heute eintreffend **Prima Schellfische Meerrettich** das Pfund 95 Pfg. **Pfannkuch u. Cie.**

## Bekanntmachung.

betreffend die Auflegung der Wählerliste zur Gemeinderatswahl.

I. Tag der Wahl.

Die Gemeinderatswahl ist durch Beschluß des Gemeinderats auf **Sonntag, den 18. Mai 1. J.** vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr anberaumt.

II. Bezüglich des Rechts zur Teilnahme an dieser Wahl und der Wählbarkeit gelten folgende Bestimmungen:

a) Art. 1 des Gesetzes von 15. März 1919 (Reg. Bl. S. 25) lautet:

An Stelle der Art. 12—14 des Gemeinde-Gehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 treten folgende Bestimmungen:

1. Das Recht der Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern und das Stimmrecht in sonstigen Gemeindeangelegenheiten steht allen württembergischen Staatsbürgern ohne Unterscheidung des Geschlechts zu, welche das 20. Lebensjahr vollendet und im Gemeinde- oder Teilgemeindebezirk ihren Wohnsitz haben. Zum Militärdienst eingezogene Personen sind an dem Ort ihrer militärischen Dienstleistung nur wahlberechtigt, wenn sie dort vor ihrer militärischen Einberufung ihren Wohnsitz gehabt haben.

2. Ist der Wahl- oder Stimmberechtigte nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte, ist er entmündigt, unter vorläufige Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft gestellt, so ruht sein Wahl- oder Stimmrecht.

3. Zu den Gemeinderat können die nach vorstehenden Bestimmungen wahlberechtigten Personen gewählt werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

b) Art. 13 Abs. 2 der Gem. O. lautet:

Für das zur Wahlberechtigung erforderliche Lebensalter ist der Wahltag, für die übrigen die Wahlberechtigung bedingende Eigenschaften der Zeitpunkt des endgültigen Abschlusses der Wählerliste (Art. 14 Abs. 3) entscheidend.

III. Auflegung der Wählerliste und Recht der Wahlberechtigten zur Einsichtnahme und zur Einsprache gegen die Wählerliste.

Die Wählerliste ist vom Samstag, den 26. April 1. J. an, zwei Wochen lang, also bis (einschl.) Freitag, den 9. Mai 1. J., je vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 1) zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist sind die Wahlberechtigten befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergang von Personen, welche in dieselbe aufgenommen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

Jeder Wähler erhält über die Aufnahme in die Wählerliste eine Wählerkarte zugesandt, welche er als Ausweis bei der Wahl mitzubringen hat.

Wildbad, den 23. April 1919.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

## Brotkarten-Abgabe.

Heute Nachmittag von 2 Uhr ab werden Brotkarten abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt.

## Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung für die hiesige Gemeinde wird am **Montag, den 5. Mai 1919** vormittags 10 Uhr

in der König-Wilhelmschule durch den Impfarzt vorgenommen werden, wozu die Impflinge bereitzuhalten sind.

Näheres ist aus der am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.

Wildbad, den 29. April 1919.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

## Gewerbeschule Wildbad.

Anmeldung der Schüler aller Jahrgänge: **Freitag, den 2. Mai, nachm. 6 Uhr** im Zeichenaal.

Beginn des Unterrichts: **Montag, den 5. Mai, nachm. 4 Uhr.**

Steurer, Professor.

## Bekanntmachung.

Die Abgabe der Renten-Quittungen für den Monat **Mai** kann erst am **2. Mai d. Js.** von vormittags 8 Uhr ab erfolgen.

Wildbad, den 30. April 1919.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung: Edelmann.

Wildbad.

## Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrag der Erben des **Wilhelm Fried. Hammer**, Zimmermanns hier, kommt am

**Sonntag, den 3. Mai 1919**, nachmittags 5 Uhr, das Grundstück **Barz. Nr. 146** —: 15 a 58 qm Wiese im Besluch mit 2 Scheuernanteilen auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung.

Den 29. April 1919.

Not.-Prakt. Wildmann.

Wildbad.

## Freiw. Versteigerung.

Die in Nr. 82 ds. Bl. näher beschriebene **Villa Fritz Rath**, samt Nebengebäude, Wäschküche, Garten und verschiedenen Bauplänen in **Wildbad** kommt am

**Montag, den 5. Mai ds. Js.**, vorm. 10 Uhr, im Rathaus zu Wildbad zum 2ten und voranschließlich 1chten Male zur öffentl. freiw. Versteigerung.

Den 26. April 1919.

Not.-Prakt. Wildmann.

## An die gesamte Einwohnerschaft

von Wildbad und Umgebung.

Der **1. Mai** ist Nationalfeiertag. Als Feiertag der jungen deutschen Republik wollen wir ihn feiern. Wir laden daher die gesamte Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung zu einer

## Massenkundgebung

auf dem Kurplatz, nachmittags halb 4 Uhr, für **Völkerverständigung, Frieden und Freiheit** ein.

Abmarsch vom „Badischen Hof“ durch die König-Karl-Straße nach dem Kurplatz. Nach der Ansprache Abmarsch zur Turnhalle; daselbst öffentliche Versammlung betr. **Gemeinderatswahl**.

Abends halb 7 Uhr **Tanzveranstaltungen**. Eintritt für Mitglieder frei (Mitgliedsbuch vorzeigen); Nichtmitglieder Mk. 1.—. Jedermann ist freundlich eingeladen.

## Sozialdemokratischer Verein Wildbad.

## Geschäftsempfehlung

Der verehrl. Einwohnerschaft in Wildbad und Umgebung mache ich hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich das

## Gasthaus zur alten Linde

käuflich erworben habe und solches am **Donnerstag den 1. Mai** eröffnen werde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Gäste mit ff. neuen und alten Weinen, Bier aus der Brauerei Dinkelader-Stuttgart, sowie vorzüglich zubereiteten Speisen zu bedienen.

Bringe gleichzeitig meinen großen Saal, sowie Nebenzimmer in empfehlende Erinnerung.

Bitte die verehrl. Einwohnerschaft, das meinem Vorgänger entgegen gebrauchte Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtung

Wildbad, 1. Mai 1919.

## Wilhelm Kull

(früher Löwenbräu-Keller, Metz).

NB. Zur Eröffnung Konzert.

Auf Obiges bezugnehmend, danke ich meiner werten Kundschaft für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Karl Rometsch.

## Verkaufe:

2 guterh. evtl. zweifschläfr. Bettgestelle je mit Koff und Kopfteil, 2 Kinderbettgestelle, 1 ff. Sofa, 1 Tisch, 2 Regenschirme, 1 Feldstecher, 1 Spiegel, 3 Paar gute Schuhe Nr. 41 und 42, 1 Waschmaschine.

Christian Gohnhardt.

Vorzügl.

## Brillantine

zur

Haar- u. Bartpflege in Tuben zu M. 2.40 und M. 3, in Glasboxen zu M. 4.50 bei **Ehr. Schmid u. Sohn** König-Karlstraße 68 Rabatmarken.

Ein tüchtiges

## Fräulein

oder kinderlose Witwe die Liebe zu Kinder hat, wird als Haushälterin gesucht. Spätere Verat nicht ausgeschlossen. Angebote an die Exped. [317]

Junger

## Mann oder Mädchen

nicht unter 17 Jahren zum Verkauf von Zeitungen gesucht bei gutem Gehalt.

Buchhandlung-Trittler.

Freundliche

## Wohnung

von 2—3 Zimmer samt Zubehör auf 1. Juli oder früher gesucht.

Näheres in der Exped. [316]

1899er und 1900er.

## Einladung

zu einer

## Begrüßungsfeier

mit Tanz und Vorträgen

in der „Krone“ in Sprollenhaus

am Samstag, den 3. Mai 1919.

Mehrere Altersgenossen.

Wer sich ein gutes Getränk bestellen will, der verwende den bekannten

## Ruf's Kunstmossanfang

mit Heidelbeerzusaß

und mit Süßstoff, die Flasche zu 100 Liter reichend kostet Mk. 15.—, ferner

Ruf's Heidelbeeren mit Zutat, zu 100 Liter Mk. 35.—

Viele Anerkennungen.

Robert Ruf, Heidelbeer-Versandhaus, Göttingen.

Raidwangen, 3. 11. 1918.

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kunstmossanfang mit Heidelbeerzusaß und mit Süßstoff zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden.

gez. Christian Schneider, Bahnwärter.

Auenheim (Amt Rehl), 2. Dez. 1918.

Da uns das aus Ihrem Kunstmossanfang hergestellte Getränk ausgezeichnet schmeckt und schon viele Freunde erworben hat, so ersuche ich Sie freundlichst um sofortige Zusendung einer Flasche Kunstmossanfang mit Heidelbeerzusaß und mit Süßstoff.

gez. Karl Fr. Landenberger.

Niederlagen werden errichtet.

## Druck-Arbeiten jeder Art

liefert rasch und billig

B. Hofmannsche Buchdruckerei